

Oberschlesische Volksstimme.

Die „Oberschlesische Volksstimme“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags und der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 M. 75

Fortes in fide!

Insertionspreis für die viermal gespaltene Petitzelle oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf., Belagsblätter à 10 Pf.
Inserate nehmen die Expedition dieser Zeitung und sämliche Annoncen-Expeditionen an.

Nr. 93.

Gleiwitz, Dienstag, 26. April 1887.

13. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von nur 1,20 Mk. und laden zu zahlreicher Beteiligung ein. Ohne Zweifel bringen die nächsten Wochen höchst wichtige Entscheidungen in unserer inneren Politik. Die Beschlussfassung in der kirchenpolitischen Frage steht bevor. Die Verhandlungen im Reichs- und Landtag werden die interessantesten sein, welche wir je erlebt haben. Neue Steuer-Projekte, welche vielleicht tief einschneiden in unser wirtschaftliches Leben, sind in Sicht, und eine neue Vorlage in betrifft der Einnahmen ist bereits im Wortlaut veröffentlicht. So werden die nächsten Monate, ganz abgesehen von möglichen Zwischenfällen in der äußeren Politik, ein höchst reges politisches Leben zeigen und vielleicht zu überraschenden Wendungen führen. Unser Blatt wird, wie bisher, so auch in Zukunft sich bemühen, seine Leser über die schwebenden Fragen sachgemäß zu unterrichten und sie über alle Ereignisse schnell und zuverlässig in Kenntnis zu setzen. Neu eintretenden Abonnenten liefern wir nach Einsendung des Abonnementsscheines bis zum 1. Mai die Zeitung gratis und franko. Bestellungen nehmen die kgl. Postanstalten, unsere Kommanditen und Colporteurs an.

Die Expedition der „Oberschlesischen Volksstimme“.

Bundschau.

Der Kaiser soll den Wunsch ausgesprochen haben, der Grundsteinlegung des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig zu bewohnen. — Aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums der Universität Görlitz, welches im August d. J. feierlich begangen werden soll, hat der Kaiser die ihm vom Senate angetragene Würde des Rector magnificus auf den Regenten des Herzogtums Braunschweig, den Prinzen Albrecht von Preußen, übertragen. — Den beiden schon befahlten Bergführern Stanzel und Walch von Berchtegaden hat unser Kaiser für die zu seinem 90. Geburtstage unter Überwindung großer persönlicher Anstrengungen und Gefahren auf dem Wagmann abgebrannten Bergfeuer je eine prachtvolle Uhr mit schwerer goldener Kette durch Vermittlung der Gemeindeverwaltung Berchtesgaden zustellen lassen. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist in San Francisco eingetroffen.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte am Sonnabend in dritter Besuchung unverändert die Gesetzentwürfe, betreffend die Heranziehung der Fabriken zu Begebaulasten in der Provinz Sachsen, wegen Verteilung der Grundstückslasten in Hannover und der Haubergordnung für den Dillkreis. In der zweiten Besuchung des Volksschulleistungsgesetzes beantragt der Abg. Friedberg und Genossen, die Geltung des Gesetzes bis zum Erlass des Dotationsgesetzes, längstens aber auf 5 Jahre zu beschränken. Im Laufe der Debatten spricht sich Kultusminister v. Gosler unter Hinweis auf den provisorischen Charakter des Gesetzes gegen diesen Antrag aus, der das Dotationsgesetz nicht beschleunigen werde und bittet, die Regierungsvorlage oder die Kommissionsanträge anzunehmen, zwischen welchen ein unannehmbarer Unterschied nicht bestehen. Hierauf wurde das Gesetz durchweg nach den Kommissionsanträgen genehmigt und der Antrag auf 5jährige Beschränkung der Geltungsdauer des

Gesetzes in namentlicher Abstimmung mit 149 gegen 101 Stimmen abgelehnt.

In der Arbeiterschutz-Kommission des Reichstages wurde am 21. der Antrag Hize in folgender, vom Abg. Böhn vorgeschlagenen Fassung mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen: „Die Bestimmungen der §§ 134 bis 139b finden entsprechende Anwendung auf Arbeitgeber und Arbeiter in Hüttenwerken, Bauhöfen und Werften, sowie in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, heiße Luft, Elektrizität &c.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen. Ausgenommen sind diejenigen Werkstätten, in welchen nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörige Kraftmaschine benutzt wird, oder in welchen ausschließlich Mitglieder der Familie des Arbeitgebers beschäftigt werden.“ Für den Antrag stimmten Nationalliberale und Centrum, sowie ein Mitglied der konservativen Partei.

In der Budget-Kommission des Reichstages wurde der Gesetzentwurf über das orientalische Seminar genehmigt. Bei Beratung der Vorlage über den Servistarif lehnte die Kommission die Versetzung der Städte Breslau, Leipzig und Köln in die Klasse a wesentlich aus finanziellen Gründen ab. Man verkannte nicht, daß sie besser dazu berechtigt seien als die Städte München, Dresden und Stuttgart, doch würde die richtige Lösung eben in der Rückversetzung dieser Städte in die Klasse 1, nicht in der Hinausschraubung der übrigen Städte liegen; ebenso wurde die Versetzung von Bortenstein in die 3. Klasse abgelehnt, während sonst im Wesentlichen die Vorschläge der Regierung gutgeheissen wurden. Unter den Vororten Hamburgs wurden Barmbeck und Eimsbüttel in die 2. Klasse versetzt.

Den Reichstag abgeordneten soll demnächst, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine angenehme Überraschung bevorstehen. Bekanntlich sind gegenwärtig die Kreisfahrtarten der Abgeordneten nur auf die Strecke von ihrem Wohnort bis Berlin beschränkt. Es soll nunmehr die Absicht der Rückgewährung der vollen Freifahrtskarte für die Dauer der Session bestehen.

Die Polen haben folgende Erklärung in der kirchenpolitischen Debatte abgegeben: „Auch wir halten es nicht für angezeigt, in eine materielle Behandlung der uns beschäftigenden Vorlage einzutreten, es sei denn, daß zwingende Gründe von anderer Seite dazu Veranlassung bieten sollten. Die bekannte Kundgebung Sr. Heiligkeit des Papstes in dem Breve an den Herrn Erzbischof von Köln, aus welcher der Wunsch hervorgeht, daß die katholischen Abgeordneten zur Anbahnung eines vollständigen und dauerhaften Friedens zwischen dem Staate und der Kirche die Erleichterungen, welche die Vorlage für die Freiheit der Kirche und die Entwicklung des kirchlichen Lebens darbietet, annehmen und im Übrigen der sitten Fürsorge des apostolischen Stuhles überlassen, die Besetzung der Unzulänglichkeiten und Mängel dieser Vorlage im Wege fortgesetzter Unterhandlungen und Vereinbarungen herbeizuführen, veranlaßt uns, der Aufforderung des Oberhauptes unserer Kirche gemäß dieser Vorlage unsere Zustimmung nicht zu versagen. Um die in Aussicht gestellten weiteren Unterhandlungen in keiner Weise zu fördern und in keiner Richtung zu präjudizieren, beabsichtigen auch wir nicht, Abänderungsvorschläge zu dieser Vorlage zu machen.“

In München ist Staatsrat v. Pfistermeister mit der interimistischen Leitung des Justizministeriums beauftragt worden.

Das „Journal des Débats“ veröffentlicht einen „Brief aus Italien“, aus welchem neue Einzelheiten über die Mission Galimberti's in Berlin bekannt werden. Bismarck soll dem päpstlichen Abgesandten gegenüber geäußert haben, daß die Lage des Papstes in Rom nicht normal sei und deshalb Änderungen erfahren müsse. Welcher Art dieselben sein und wann dieselben eintreten sollten, habe der Reichskanzler unerörtert gelassen. Die Verantwortlichkeit für diese Nachricht überlassen wir natürlich dem französischen Blatte.

Die polnische Rettungsbank hat ihre Thätigkeit mit der Parzellirung eines 700 Morgen umfassenden Vorwerkes vom Rittergute Narowice bei Posen, welches der Frau von Szaniecka gehört, begonnen. Infolge der von der Bank in den polnischen Volkszeitungen erlassenen Aufforderung hat sich bereits eine Anzahl polnischer, bäuerlicher Witte gemeldet.

Frankreich. Paris, 23. April. Der Bericht über die stattgehabten Erhebungen betreffend die Verhaftung des Polizeicommissärs Schnäbelé soll nach einem Beschuß des Ministerrats durch den Minister Flourens dem hiesigen deutschen Geschäftsträger, sowie auch dem Botschafter Herrebbe in Berlin zur Mitteilung an die deutsche Regierung zugestellt werden.

England. London, 23. April. Der deutsche Botschafter Graf Hagedorn ist gestern mit zweiwöchentlichem Urlaub nach Berlin abgereist. — Um dem Streit unter ihren Arbeitern ein Ende zu setzen, haben die Kohlengrubenbesitzer von Northumberland beschlossen, ihre Zechen sofort bei einer Lohnherabsetzung von 12½ Prozent wieder zu eröffnen. — Die Durchführung der irischen Zwangsabill därfte noch auf Schwierigkeit stoßen. Neulich reichten angesichts der nicht mehr zweifelhaften Entscheidung im Unterhause sieben irische Constabler ihre Entlassung ein. In dem betreffenden Schreiben heißt es u. a.: „Während der Jahre, welche wir der irischen Polizei angehörten, haben wir getreulich die sehr unangenehmen und verhaßten Pflichten erfüllt, welche uns unter Amt und die Disciplin auferlegte, obgleich wir uns häufig gegen das Volk lehren und als Werkzeug für bitteres Unrecht dienen mußten. Durch die Bestimmungen des neuen Zwangsgegeses aber würde unsere Stellung völlig unerträglich werden, indem wir durch sie gezwungen würden, gewerbsmäßig die Freiheiten unserer Landsleute und unserer Priester zu unterdrücken.“ Die General-Inspectoren gewährten das Entlassungsgebot umgehends.

Italien. Rom, 28. August. Nach Meldungen aus Massauah ist General Saletta gestern früh daselbst eingetroffen und wird das Kommando über das Expeditionskorps übernehmen. — Wie verlautet, sollen von der Kurie folgende Ernennungen definitiv beschlossen sein: Motelli, Nuntius in Paris, Galimberti, Nuntius in Wien, di Pietro, Nuntius in Madrid, Russo Scilla, Nuntius in München. Als wahrscheinlich wird die Ernennung Rampolla zum Kardinal-Staatssekretär und die Ernennung Agliardis zum apostolischen Delegirten in Konstantinopel oder zum Sekretär der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten (an Stelle Galimbertis) bezeichnet. Sämtliche Ernennungen sollen indeß erst nach dem Mittwoch nächsten Monats stattfindenden Konzistorium publiziert werden.

Original-Telegramm der „Oberschlesischen Volksstimme“.

Berlin, 25. April. Im Abgeordnetenhaus wurde heute bei der Beratung der kirchenpolitischen Vorlage der Ordensparagraph mit 230 gegen 117 Stim., der West ohne namentliche Abstimmung in 2. Besuchung angenommen.

Provinzielles.

Gleiwitz, den 25. April 1887.

— (Erstkommenkanten.) Gestern wurden in der hiesigen Pfarrkirche 137 Kinder aus den Landgemeinden zur ersten heiligen Kommunion geführt.

— (An unsere Leser!) Den wiederholt von gegnerischen Blättern gebrachten falschen Nachrichten gegenüber von einer Verschmelzung der „Oberschlesischen Volksstimme“ mit einer anderen Zeitung, können wir nur wiederholen, wie wir es schon zweimal gethan, daß diese Nachricht von A bis Z erfunden ist. Es scheint aber diese falsche Nachricht geeignet, Verwirrung hervorzurufen und deshalb bitten wir unsere Leser, sich durch nichts beirren zu lassen und nicht nur weiter die „Oberschles. Volksstimme“ zu halten, sondern auch in Bekannten- und Freundeskreisen für die weitere Verbreitung wirken zu wollen.

— (Der dem Reichstage zugegangene Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1887/88 enthält, wie schon kurz gemeldet wurde, folgende auf Schlesien bezügliche Posten:

1) Bauliche Herstellungen zur Unterbringung von zwei Feldbatterien im Barackenlager bei Glogau, voller Bedarf 40,000 Mk.

2) Neubau und Ausstattung einer Kaserne für ein der Garnison in Gleiwitz neu hinzutretendes Bataillon Infanterie, erste Rate (zum Grundstückserwerb und zur Entwurfsbearbeitung) 42,000 Mk.

3) Neubau einer bedeckten Reitbahn in Schweidnitz für die nach Schweidnitz zu verlegende reitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 6, voller Bedarf 37,000 Mk.

4) In der Bedarfssumme zur Errichtung neuer, bezw. Erweiterung vorhandener Exerzier- und Schießplätze, sowie zur Herstellung und Einrichtung derselben, letzte Rate, ist u. a. vorgesehen für Gleiwitz die Anlegung von Schießständen auf zu erpachtem Terrain, ferner in der Bedarfssumme für bauliche Einrichtungen u. c. in Gleiwitz die Einrichtung von Menageküchen für das der dortigen Garnison hinzutretende Infanterie-Bataillon.

— (Die Tyrolier Sänger) hatten am Sonnabend und Sonntag im Sale zum Schützenhof ein zahlreiches Publikum versammelt, das den eigentümlichen und frischen Niedern der bekannten Rainer'schen Gesellschaft eifrig lauschte und reichen Beifall spendete. Viele Einlagen wurden gegeben.

— (Der Rauchklub „Ulf“) beschloß am Sonnabend das Wintersemester mit einem Tanz im Opitz'schen Sale. Verschiedene humoristische und scherzhafte Überraschungen während der Tanzpausen erregten allgemeine Heiterkeit. Das Vergnügen verließ in der gemütlichsten Weise.

— (Ein höherer japanischer Justizbeamter Matsu-Oka,) traf, wie der „Neuzzeitung“ geschrieben wird, am 21. d. Ms. mit

seinem Dolmetscher Hira-Sina, von Rom über Wien kommend, in Breslau ein. Begleitet von einem dort studirenden Japaner, Sugita-Yama, stellten sich die Herren dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Schulz-Wölker vor, um sich die Erlaubnis zu erbitten, die Gerichtskäste besichtigen und sich in mannigfacher Beziehung (über das Schwurgericht u. c.) informiren zu können. Die Herren wollten drei Tage verweilen und dann, wie verlautet, nach Berlin reisen.

— (Warnung für Eltern) Nicht genug können die Eltern in jegiger Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht werden, ihren Kindern das Sitzen auf Steinen, Thürschwellen oder auf der platten Erde zu verbieten. Dadurch schont sich, besonders aber, wenn die Kinder durch vorhergehendes Spielen im Freien, welchem jetzt die Jugend fleißig obliegt, erhöht sind, können die bedenklichsten und langwierigsten Krankheiten hervorgerufen werden.

— (Pferde-Rennen in Breslau) In dieser Sommersaison werden an folgenden Terminen Pferde-Rennen stattfinden: 31. Mai, 17., 18. und 24. Juli.

— (Bestrafter Schwindler) Im vorigen Jahre machte die katholische Presse in Schlesien auf einen falschen katholischen Geistlichen aufmerksam, der mit gefälschten Schriftstücken versehen, vorgebe, infolge der Matgezege wegen unberechtigten Besens der Messe aus Preußen verwiesen zu sein, und daraufhin die Unterstützung von Geistlichen und Laien nachsuche. Die Strafkammer des Landgerichts zu Glogau hat nun dieser Tage den Betrüger, dessen Verhaftung in Gießhübel in Böhmen erfolgt ist, zu 4 Jahren Buchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Derselbe ist aus Brieg gebürtig, 40 Jahre alt und heißt Adolf Tieke oder Thiel. Er hat das Gymnasium seiner Waterstadt besucht, dann die Konditorei erlernt und ist später in das Jesuiten-Kloster in Schrimm eingetreten, um Theologe zu werden. Nach Auflösung des Klosters will er in Rusland Privatunterricht geben haben. Er ist bereits 16 mal wegen Betrugs, Gebrauchs gefälschter Papiere, unerlaubten Tragens von Ehrenzeichen, Landstreitens und Betteln bestraft.

— (Der Musikunterricht in den Seminaren) Auf einen Bericht hin, betreffend Einführung der sogenannten Blechmusik in die Seminare, ist vom Kultusminister v. Gosler verfügt worden, daß zunächst der größte Wert darauf gelegt werden muß, die Jünglinge der genannten Anstalten in dem durch die allgemeinen Bestim-

mungen vorgeschriebenen Unterricht in der Musik — Gesang, Violin-, Klavier- und Orgelspiel — so zu fördern, daß sie in den Stand gezeigt werden, die in gesanglicher Beziehung ihnen zufallende Aufgabe in der Schule zu lösen und der Kirche mit ihren erworbenen musikalischen Fertigkeiten, so weit dies zu ihrem Amte gehört, zu dienen. Wo diese Aufgabe voll erfüllt wird, besteht kein Bedenken, daß auch Übungen mit anderen Instrumenten nebenher stattfinden. Es darf jedoch eine Verpflichtung hierzu nicht auferlegt werden, und diejenigen Jünglinge, welche in den einzelnen Unterrichtsgegenständen nicht Genügendes leisten, müssen ausgeschlossen bleiben. Die Übungen in anderer, als der vorgeschriebenen Instrumentalmusik haben durchaus den Charakter der Freiwilligkeit zu tragen. Wo diese Musik getrieben wird, kommt sie dem ganzen Anstaltsleben, zumal bei Ausflügen ins Freie, zur Feier patriotischer Feste, bei Turnfahrten und anderen Gelegenheiten zu gute; aber für die nächste Aufgabe, welche der Seminar-Musikunterricht zu lösen hat, ist sie ohne Bedeutung. Diese wird nur in gewissem Umfange dem Posau-nenblasen zugestanden werden können für diejenigen Gegenden, wo es herkömmlich ist, daß der Choralgesang im Gottesdienst, bei Begräbnissen und anderen Anlässen mit Posauinen begleitet wird. Eine Regel soll indes auch hier nicht aufgestellt werden, sondern es bleibt den Königlichen Provinzialschulkollegien überlassen, zu bestimmen, wo diese Übungen zugelassen und wo sie nicht zu gestatten sind.

t. (Schwurgericht vom 23. April) In der dritten Sache wurde verhandelt gegen den Arbeiter Emanuel Bitomski und den Schlepper Josef Machura aus Baborze. Sie sind beschuldigt, am 29. Januar v. J. gemeinschaftlich mit Gewalt dem Kalkhändler Johann Polylka 7 Mark baren Geldes auf einem öffentlichen Platz entwendet zu haben. Die Angeklagten bestreiten dies. Durch die Zeugenaussagen wird ihre Schuld erwiesen und werden sie deshalb ein jeder zu sechs Jahren Buchthaus und den Nebenstrafen verurteilt.

— (Personalién) Der Amtsrichter Mathes in Kreuzburg ist zum Landgerichts-Direktor ernannt worden und demselben die neu creirte Stelle des II. Direktors am hiesigen Landgericht übertragen worden. Die Gymnastallehrer Schink in Gleiwitz und Dr. Schäffer aus Groß-Strehlitz sind zu Kreisschulinspektoren in Gleiwitz bzw. Neustadt O.S. ernannt worden.

— (Die 32. Wanderversammlung) der deutschen und österreichischen Bienenzüchter, deren Protecteur Prinz Wilhelm von Württemberg über-

sich vertrauensvoll dem Baron zu eröffnen, und er nahm ihm das Versprechen ab, sich genau nach dessen Meinung zu richten, damit er endlich zu einer Entscheidung käme.

Eine günstige Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem Baron fand sich nicht lange nachher. In einer industriellen Stadt wurde eine Ausstellung von Maschinen verschiedener Art veranstaltet. Der Baron schrieb Eugen, er solle mit ihm an einem bestimmten Tage in jener Stadt zusammenkommen, um die Ausstellung zu sehen und zu studieren, ob sie vielleicht die eine oder andere Maschine auf der Mühle verwerten könnten.

So fanden denn beide nach Besuch der Ausstellung im Gasthofe zusammen. Es war schon zu spät, um an demselben Tage heimzukehren, und sie suchten sich durch allerlei Gespräche die Zeit zu verkürzen. Diese Gelegenheit benützte Eugen, und setzte seinem Herrn seinen Fall auseinander, teilte ihm dabei auch mit, daß er dem Verwalter versprochen habe, sich nach der Entscheidung des Herrn Baron zu richten.

Dieser ließ ihn ruhig auszählen und sagte ihm dann, daß allerdings nach seiner Meinung vor allem die Eltern des Mädchens von Eugen's Vergangenheit Kenntnis haben müssten. Wenn diese dann darin kein Hindernis sähen, könne er sich mit gutem Gewissen dem Mädchen nähern; freilich müsse auch sie, am besten durch die Eltern selbst, zuvor von der Sache wissen.

(Schluß folgt.)

Take the pledge!

Von H. L.

(Nachdruck verboten.)

11)

Als jetzt aber seine Schwester ihm sagte: „Das wäre eine Frau für Dich!“, fühlte er selbst zum ersten Male, daß es nicht unmöglich sei, bei seinen jetzigen Verhältnissen einen solchen Schritt in Erwägung zu ziehen. Besonnen aber, wie er war, überlegte er auch gleich die Notwendigkeit, daß er seinem zukünftigen Schwiegervater und seiner zukünftigen Frau die Geschichte seiner Jugend nicht verheimlichen dürfe.

Da nach dem Hochzeitsmale getanzt wurde, hatte er Gelegenheit, sich ohne Aufsehen mit dem ihm von seiner Schwester bezeichneten Mädchen mehrmal zu unterhalten, und dasselbe machte auf ihn einen überaus günstigen Eindruck. Später konnte er auch mit der Mutter ein längeres Gespräch führen, das sich selbstverständlich nur auf gleichgültige Gegenstände bezog.

Am andern Morgen mußte Eugen abreisen, und als er sich von dem jungen Ehepaar verabschiedete, gab er seinem Schwager eine ansehnliche Summe als Hochzeitsgeschenk. Er sagte dabei: „Weil Maria Ihnen nichts mit in die Ehe bringen konnte, so sollen Sie wenigstens den guten Willen erkennen, und wenn ich in Zukunft irgend etwas thun kann, um Ihnen nützlich zu sein, werde ich es wahrlich nicht unterlassen.“ Eugen's Schwager wollte Anfangs das Geld

gar nicht nehmen; als er aber sah, daß unser Freund fest darauf bestand, machte er der Hindernisse ein Ende, indem er sprach: „Nun, ich nehme es dankbar an, und werde es als besonderes Kapital im Geschäft führen. Und wenn Gott uns einen Sohn schenkt, so soll dieser es als Angebinde von seinem Onkel und Paten haben.“

Dabei blieb es; Maria aber versprach ihrem Bruder noch besonders, auch seine Angelegenheiten mit dem Mädchen nach Kräften fördern zu wollen. Eugen aber hat sie, nichts zu übereilen, er werde sich Alles noch einmal wohl überlegen und ihr darüber schreiben.

Wir können uns denken, daß Eugen sich auf der Rückreise immer mit diesem Gegenstande beschäftigte. Er konnte aber zu keinem rechten Entschluß kommen. Bald meinte er, den wichtigen Schritt wagen zu dürfen, bald wieder türmte sich in seinem Gemüte die Erinnerung an seine Strafzeit wie eine unübersteigliche Schranke auf. Er war ordentlich froh, als er wieder auf der Mühle anlangte und durch seinen Dienst in Anspruch genommen wurde.

Eines Abends sprach er mit dem Verwalter von der Angelegenheit. Dieser begrüßte den Gedanken einer Heirat Eugens mit Freuden und suchte alle Gründe auf, seinen Freund zu einem entscheidenden Schritt zu ermutigen. Weil Eugen aber immer wieder auf seine Strafzeit als Hindernis zurückkam, gab ihm der Verwalter endlich den Rat,

nommen hat, findet in den Tagen vom 13. bis 15. September d. J. statt.

— (Bei der nun mehr beginnenden Bauhäufigkeit) erscheint es zweckmäßig, den Privatbauherren, die mit den einschlägigen Gesetzen wenig oder gar nicht bekannt sein dürften auf folgende wichtige Bestimmung aufmerksam zu machen: Uebernehmen Poliere die Bauten in Accord, gegen sogenannte Meistergroschen oder eine ihren sonstigen Lohn übersteigende Vergütung, dann sind solche Bauten unfallversicherungspflichtig. Eine Unterlassung der Anmeldung bei dem Sektions-Vorstand der Schlesisch-Posenischen Baugewerks-Genossenschaft zieht für den betreffenden Polier und für den Bauherrn Strafe nach sich. Werden die Bauarbeiter von dem Bauherrn selbst verlohnzt und erhält der Polier sein bloßes Tagelohn, ohne sonstige Vergütung (wie dies wohl meist geschieht), dann sind solche Bauten nicht unfallversicherungspflichtig, dagegen muß aber für die Arbeiter von dem Bauherrn der Beitritt zur Krankenversicherung angemeldet und die Aufnahme erfolgt sein. Die Kosten der Versicherung trägt zu zwei Dritteln der Bauherr, zu einem Drittel der Arbeiter. Ein Gesetz, wonach auch die zuletzt genannte Art der Bauausführung unfallversicherungspflichtig wird, liegt dem Reichstage vor.

a. (Gefunden.) Die Witwe Scholz von hier fand am 23. d. Mts. im Flur des Hauses Fleischmarkt Nr. 3 eine Ledertasche, in welcher sich verschiedene Bücher und Quittungen auf den Namen des Bäckers Emanuel Preiß befinden. Die Tasche ist polizeilich auffordert.

a. (Unvorsichtigkeit.) Am 23. d. M. wäre durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens im Hause Pfarrstraße Nr. 20 leicht ein großes Feuer entstanden; sie schüttete nämlich in eine Kiste, die neben andern mit Holz und Kohlen gefüllten Kisten auf einer hölzernen Altane stand, glühende Asche, welche die Kiste in Brand setzte, so daß aus derselben die hellen Flammen herauskamen. Nur dem energischen Einschreiten der anderen Hausbewohner ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück verhütet wurde.

a. (Der domizillose Techniker Hirsch), dem die linke Hand in Folge eines Unfalls amputirt ist, stand gestern Mittag auf der Promenade, bettelte dort alle Vorübergehenden an und streckte jedem, um mehr Kleid zu erregen, den Stummel entgegen. Hirsch, der sich gutwillig nicht entfernen wollte, wurde arretiert.

a. (Genickstarre.) Unter den Mannschaften der hiesigen Garnison ist gestern der erste Fall von Genickstarre durch Herrn Oberstabsarzt Dr. Hertel konstatiert. Quartiere und Ausrüstungsgegenstände werden aufscheinlichst desinfiziert.

a. (Im städtischen Asyl) für Obdachlose wurden in der Zeit vom 18. bis 24. d. Mts. 45 Männer, 26 Frauen, 8 Knaben und 14 Mädchen, in Summa 93 Personen beherbergert.

+ Trynek, 24. April. (Plötzlicher Tod.) Gestern Abend um 10 Uhr wurde auf dem Wege nach der Stadt der Arbeiter Vincent Siekiera plötzlich vom Schlag gerührt. Der herbeigerufene Priester konnte denselben nur die heil. Oelung spenden.

M. Kieferstädtel, 24. April. (Bezirks-Schornsteinfegermeister.) Der Landkreis-Kieferstädtel ist von Seiten des königl. Landrats-Amtes zu Glatz dem Schornsteinfegermeister Herrn Otto Bzdyk zu Kieferstädtel übertragen worden und wird derselbe am 1. Mai cr. sein neues Amt antreten.

× Babrza, 24. April. (Erst kommunikanten.) Heute wurden circa 250 polnische Kinder zur ersten hl. Communion geführt.

Tarnowitz, 24. April. (Graf Guido Hendel-Donnersmarck auf Neudeck,) Erb-Ober-Land-Mundschul von Schlesien, Mitglied des Herrenhauses und des Staatsrates, hat sich nach einer Mitteilung der „Schles. Ztg.“ in Wiesbaden mit Frau Katharina Murawiew, Tochter des verstorbenen russischen Staatsrats Sleptzow, verlobt. Die Vermählung wird in St. Petersburg stattfinden.

F. Siemianowicz, 24. April. (Berichtigung.) Meine Correspondenz, betreffend den Protest einiger Kirchenvorstandsmitglieder gegen die Anstellung des Organisten Herrn Himmel ist vielfach so aufgefaßt, als wäre Herr H. nicht der geeignete Mann für diesen Posten, oder er hätte irgend welche Veranlassung dazu gegeben. Dies Mißverständnis ist jedoch dadurch herbeigeführt, daß die Redaktion

einen Satz ausgelassen hat, in welchem nur allein der hierorts herrschenden Uneinigkeit zugeschrieben wurde, wenn solche Opposition Platz greife.

a. Königshütte, 24. April. (Theater. — Arbeiter-Unterstützungsverein. — Bäcker-Innung. — Krankenkasse.) Wie vorauszusehen war, ist das Kneisel'sche Volksstück: „Die Bieder des Musikanten“ recht brav in dem vom Gesellenverein veranstalteten Theater gespielt worden. Man hat es verstanden, die einzelnen Rollen bewährten Personen anzuvertrauen, man meinte Schauspieler von Profession vor sich zu sehen. Es fehlte auch nicht an Applaus. Jeder Einzelne von den zahlreich Erschienenen wird wohl den Wunsch ausgesprochen haben: Warum führt denn der Gesellenverein nicht öfters ein Theaterstück auf? Mögen Kolping's Söhne uns in Kürze wiederum einen so schönen Abend bereiten. — Der hier gegründete Arbeiter-Unterstützungsverein zählt schon über 400 Mitglieder. Auch sollen schon, wie wir vernommen, Unterstützungen gewährt worden sein. Wir raten dem Vorstande, wenn der Verein sich lebensfähig erweisen soll, zuerst einen Fonds anzusammeln, ehe man die Gewährung von Unterstützungen bewilligen kann.

— Die Bäckerinnung hat in der letzten Sitzung 4 neue Meister aufgenommen, 2 Lehrlinge freigesprochen und 1 Delegierten für den Bäckertag gewählt. — Die sämtlichen hiesigen Innungen beabsichtigen eine Ortskrankenkasse zu gründen und die erkrankten Mitglieder sollen im St. Hedwigssift untergebracht werden. Dieserhalb werden auch schon Verhandlungen gepflogen.

n. Neu-Heiduk, 24. April. (Posthilfsstelle.)

Bei uns ist eine Posthilfsstelle errichtet worden,

wofür wir der Postverwaltung in Schwientochlowitz dankbar sind; aber den Wunsch möchten wir aussprechen, daß die Briefkästen öfters und zu einer günstigeren Zeit geleert würden. Vielleicht bedarf es nur dieses Wunsches und die Postverwaltung wird in ihrer bekannten Coulang demgemäß handeln.

t. Schwientochlowitz, 24. April. (Aufführung.)

Trotzdem bei uns nur Wenige Sinn für Theater haben, ist doch heute Alles zum Herrn Bogoda geeilt, um der Theater- und Concert-Aufführung, veranstaltet von Fr. Schmalz, beizuwollen. Die Beteiligung war eine rege; es wurde ja für einen wohlthätigen Zweck gespielt, um dem Parmentenverein zu helfen. Die Einnahme betrug 142 M. Jede Rolle war gut einstudiert und wurde im Ganzen sehr gut gespielt. Zur Aufführung gelangten: 1) Christenrache, Schauspiel — mehr ein Charakterbild — von Dr. Himmelstein in 4 Akten; 2) Die Dienstboten, komisches Duett von Schäffer; 3) Die beiden Nachbarinnen, ebenfalls ein kom. Duett von Beuschel und 4) Das Trozkopfchen. Zwischen den einzelnen Teilen wurden Musikstücke eingelegt, die außerst exalt und gefühlvoll zum Vortrag gelangten. Zum Lohn für die wackere Aufführung wurde auch reichlich applaudiert. Fr. Schmalz sind wir für den schönen, genufreichen Abend zu Dank verpflichtet.

Beuthen O.S., 24. April. (Priester-Jubiläum.) Unser hochw. Herr Pfarrer Bonatz wird in Kürze sein 5 jähriges Priester-Jubiläum begehen. Am vorigen Mittwoch hat sich daher ein aus neun Mitgliedern bestehendes Comitee gebildet, welches die Vorbereitungen zur würdigen Feier des Jubiläums treffen soll. Das Comitee beabsichtigt dem hochverdienten Jubilar ein Festgeschenk zu überreichen, was dieser jedoch in seiner bekannten Uneigennützigkeit abgelehnt und gebeten hat, das für das Geschenk bestimmte Geld zur Verschönerung der Pfarrkirche zu verwenden. Der hochw. Herr selbst will zu diesem Zwecke einen Betrag beisteuern.

= Beuthen, 24. April. (Schwurgericht. — Vom Gymnasium.) Die Verhandlung gegen den Postsekretär Emil Belling aus Tarnowitz wegen Verbrechen im Amte wurde auf Antrag des Staatsanwaltes vertagt, um neue Sachverständige und Zeugen laden zu lassen. Es werden geladen werden: Oberpostdirektor Rehbock Oppeln, Oberpostsekretär Neumann-Neustadt O.S., Gerichtskassierrendant Bischel und Postdirektor Menzel Beuthen O.S. — Die Anfangsfrequenz des hiesigen Gymnasiums betrug bei Beginn des Schuljahres 367 Schüler. Hieron gehörten 187 der katholischen, 62 der evangelischen und 118 der jüdischen Religion an.

199 sind einheimisch, 166 auswärtig und 2 aus dem Auslande. Wie verlautet, sollen die diesjährigen großen Ferien mit den Herbstferien vereint werden und am Anfang oder Mitte August beginnen. Die Veranlassung dazu ist der Umbau der Heizungsapparate.

f. Bogischütz, 24. April. (Revision.) Der am vergangenen Montag zu 8 Jahren Buchhaus verurteilte Schmid Bal. Bawro hat gegen dieses Urteil Revision eingelebt und sich dabei auf den § 44 berufen, welcher dahin lautet: Die Strafe kann bis auf ein Viertel des Mindestbetrages der auf das vollendete Verbrechen oder Vergehen angebrochen Freiheits- oder Geldstrafe ermäßigt werden."

— Nikolai, 24. April. (Innungsvorstände.) Als Vorstandsmitglieder der folgenden reorganisierten Innungen hierorts sind erwählt worden: 1. Der vereinigten Bäcker-Müller und Conditor-Innung: Die Herren Bäckermeister Josef Blazek, Emanuel Lipinski, Victor Biskupek, Paul Gorzoczek und Franz Wileczek. 2. Der Fleischer-Innung: Die Herren Fleischermeister August Pisko, Karl Pisko sen., Karl Pisko jun., Hermann Wagner und Josef Villar. 3. Der vereinigten Schneider-, Buchbinder- und Seiler-Innung: Die Herren Schneidermeister F. W. Wiczorek, Buchbindermstr. Julius Nowakli, Schneidermeister W. Kraftsik, Seilermaster Anton Pleschka und Buchbindermstr. Paul Miarka. 4. Der vereinigten Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Feilhauer-, Stellmacher- und Nagelschmiede-Innung: Die Herren Schmiedemeister Johann Kolodziej, Franz Kolodziej, Klempnermeister A. Paczinski, Schmiedemeister Johann Borowski und Philipp Gruszczyk. 5. Der Schuhmacher-Innung: Die Herren Schuhmachermeister Wilhelm Klement, Anton Niewolik, Karl Sodomann, Franz Drawski und Julius Schubert. 6. Der der vereinigten Gerber-Sattler- und Kürschner-Innung: Die Herren Gerbermeister Johann Matyssek, Franz Kozak, Sattlermeister Edmund Kozak, Kürschnermeister Jacob Kochmann und Gerbermeister Albert Mokrski.

Oppeln, 24. April. (Urlaub. — Handelskammer.) Herr Landrat Gerlach ist auf 4 Wochen beurlaubt worden und wird bis zum 3. Mai durch den hiesigen Kreis-Sekretär, von da ab durch Herrn Grafen von Garnier-Turawa vertreten. — Freitag, den 29. April Nachmittags 1½ Uhr findet in Form's Hotel eine öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln statt. Tages-Ordnung: 1) Geschäftliche Mitteilungen. 2) Antrag, daß gem. Zucker nicht nach der amerikanischen Uance Brutto für Netto, sondern nur nach Netto-Gewicht gehandelt werde. 3) Antrag des Schles. Zweigvereins der Rübenzucker-Fabrikanten des Deutschen Reichs auf Gewährung weiterer Frachtermäßigungen für Zucker zur überseeischen Ausfuhr über Stettin und Swinemünde und Verbesserung des Stettiner Hafens. 4) Festsetzung des Etats. 5) Wahl des Kassenturators. 6) Antrag der Woinowitzer Zuckerfabrik auf Ermäßigung der Frachtkäste für Rüben und Rübenschnitte. 7) Gewährung von Reisekosten an die zu Kommissionsangelegenheiten einberufenen Mitglieder. 8) Antrag der Handelskammer zu Liegnitz, betr. die Übernahme des Sammeldienstes für Stückgüter durch die Eisenbahnverwaltungen. 9) Festsetzung des Jahresberichts. 10) Antrag auf Bewilligung eines Jahresbeitrags von 300 M. an den Centralverband Deutscher Industrieller. 11) Antrag, betr. die Errichtung von Handelsgerichten. 12) Wegen Musterlager in Rumänien. 13) Antrag der Handelskammer zu M.-Gladbach, betr. die Anstellung eines deutschen Berufskonsuls in Batavia, sowie Einrichtung einer direkten Verbindung von Niederländisch-Indien mit den deutschen ostasiatischen Dampferlinien. 14) Antrag, betr. die event. Ermäßigung des Gebührentariffs für die Nutzung der Fernsprech-Anlagen. 15) Gutachten, betr. den Ausnahmetarif für Mais von Rumänien nach Schlesien, Posen, sowie Ost-Westpreußen.

Neustadt O.S., 21. April. (Grundsteinlegung zum Gesellenhospiz.) Heute fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zum Gesellenhospiz statt. Die Mitglieder des Gesellenvereins begaben sich unter Vorantragung der Vereinsfahne im Festzuge von ihrem Vereinslocal aus nach dem Bauplatz, wo Herr Geistl. Rat und Stadtpräf. Nippel die Festrede hielt. Die Urkunde, welche in den Grundstein gelegt wurde, verlas der hochw. Präses, Herr Kaplan Wittich. Hierauf erfolgten die üblichen drei Hammerschläge. Eingeleitet und geschlossen wurde der feierliche Act durch den Vortrag eines Festredes von Seiten der Mitglieder des Gesellenvereins.

Seiffersdorf b. O., 22. April. (Genickstarre.) Der 21 Jahr alte Sohn des hiesigen Schmiedemeisters Schichler, welcher sich bis zum 16. d. M. in Nowag, Kr. Neisse, in Diensten befand, wurde an letztem Tage frant zu seinen Eltern in Ver-

pfliegung gebracht. Bereits am 18. verschied der Kranke und zwar, wie festgestellt, an der Genickstarre.

(Umschau in der Provinz.) Der seit Montag vermisste Bergmann Karl Galda aus Kunzendorf ist am Kunzendorfer Walbeschau tot aufgefunden worden. An Galda war nur eine kleine Wunde am Halse wahrzunehmen. Im Laufe des Tages benutzte sich selbst eine Person aus K. als Mörder, und gab an, zu dieser That veranlaßt worden zu sein. Etwas Näheres darüber ist bis jetzt noch nicht bekannt. Der Tote hinterläßt eine Frau und ein Kind. — In Zabrze wurde am 22. April der Togelböhner Sylvester Gervinsky aus Alt-Zabrze vor dem Moa Glaser'schen Gasthause tot aufgefunden. Da Spuren, welche auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen, an der Leiche nicht wahrzunehmen sind, so wird angenommen, daß Gervinsky im angetrunkenen Zustande sich befand und in der kalten Nacht erstickt ist. — Verschwunden ist am letzten Montag der sechsjährige Sohn der Witwe Pauline Pietruszka von der Eisenbahn-Colonie in Lipine Namens Johann. Ueber seinen Verbleib ist bisher nichts bekannt geworden. — Anlässlich der Wiederinbetriebsetzung eines dritten Hohofens auf Donnersmairachütte veranstaltete Hr. Direktor Galda den Arbeitern des Hohofensbetriebes ein sogen. Freibierfest, indem dem er dieselben mit Batisch Bier, Wurst, Semmeln und Cigarren beschenkte. — Die Genickstarre ist dieser Tage in je einem Hause in den Dörfern Bittkow und Michalkowitz konstatiert worden. In beiden Fällen sind Kinder der tückischen Krankheit zum Opfer gefallen.

In Michalkowitz wurde dieser Tage einem Ehepaar das zehnte Kind, und zwar wie alle seine am Leben befindlichen Geschwister, ein Knabe geboren. Die Eltern des Kindes haben in einem Immuniatgesuch Sr. Majestät dem Kaiser die Bitte unterbreitet, höchst derselbe wolle bei dem neugeborenen Behnken die Bathenstelle übernehmen.

Die Typhus-Epidemie nimmt in Strehlen in besorgniserregender Weise überhand; besonders ist die eine Seite der Münsterberger Straße heimgesucht, da in den meisten Häusern ein oder mehrere Kranke darunterliegen. Vorgestern ist die in genannter Straße belegene Hänelt'sche Töchterschule auf polizeiliche Anordnung auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. — Die Polizeibeauten in Görlitz werden vom Chemiker Dr. Friske in der Untersuchung von Nahrungsmitteln auf deren häufigste Verfälschung unterrichtet. Der Unterricht dauert 6 Monate. — Ein kaum 2jähriges Kind des Restaurateur Baschka in Kattowitz fiel Donnerstag, während in der Küche Wäsche war, in siedendes Wasser und wurde derartig verbrüht, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Auszug aus den Standesamts-Registern vom 18. bis 24. April 1887.

Geburten. Königl. Steueramts-Assistent Wilhelm Doezel 1 S. — Leitungsaufseher Carl Fischer 1 S. — Königl. Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18 Eugen Rehler 1 T. — Arbeiter Friedrich Zettel 1 S. — Postschaffner Benedikt Korbella 1 S. — Tischlermeister Johann Skubella 1 T. Kaufmann August Fuhrmann 2 T. — Tapizer Hermann Peter 1 S. — Bureau-Vorsteher Josef Wolny 1 S. — Unverehel. Auguste Dyga 1 S. — Vice-Feldwebel Wilhelm Schneider 1 T. — Tischlermeister Josef Rost 1 S. — Bahnharbeiter Ignaz Maicher 1 S.

Aufgebot. Marie Liboschik mit dem Fleischermeister Franz Schlenzka. — Marie Koziol mit dem Arbeiter Gottlieb Steuer aus Richtersdorf.

Eheschließungen. Marie Koschlik geb. Bieck mit Johann Rächner. — Anna Witzuba mit dem Arbeiter August Jesionek. — Johanna Koloska mit dem Tischlermeister Heinrich Partke. — Anna Hampel mit dem Schmiedemeister August Hahnbecker aus Sosnowice.

Gestorben. Otto, S. des Weichensteller Wilhelm Baum, 2 J. 1 M., Diphteritis. — Reinhold, S. des Tischlermeisters Josef Sgorzelsky, 3 M., Schwäche. — Gustav, S. des Schneiders Franz Kubitsch, 9 Tage, Krämpfe. — Hüttenmeister Carl Herzog, 49 J. 11 M., Gehirnenschlag. — Olga, T. des Tischlermeisters Josef Sgorzelsky, 2 J., Kehlkopfsbräune.

Für die zweite kath. Kirche in Hannover gingen ein: aus Raden ein Fünfmarkschein. Für die abgebrannten in Kochlowitz: von A. B. R. Chorzow 2 Mark in Briefmarken. Gott vergelt's.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Baurahütte. Nur von dem ersten Teile Ihrer Zeitschrift konnten wir Gebrauch machen, da der zweite eine direkte Bekleidung enthielt.

Nach Kieferstädtel. Lassen Sie auch sonst etwas hören!



00. AA. HH. CC!

Mittwoch, den 27. April
Kattowitz.

Schwarzwurzel-Honig.

Bei allen Lungenerkrankungen und Brustleiden ist die Schwarzwurzel als eines der ältesten Volksmittel im Gebrauch; ich empfehle daher diesen auf das Sorgfältigste zubereiteten Saft bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren- und Lungentartär, Keuchhusten, Verschleimung u. Krähen im Hause als vorzügliches Hausmittel. Die Flasche kostet 60 Pf.

Alt-Reichenau.

Th. Buddee,

Zu beziehen durch Herrn Albrecht Kraus in Gleiwitz, Herrn F. W. Artl in Königshütte, Herrn Eduard Rudzki in Beuthen, Herrn J. Sojny in Lipine und J. Ismer in Bagienow, Herrn Gustav Scherner in Kattowitz, Herrn M. Ohmann in Weißkretscham.

Ich suche für meinen Sohn eine

Lehrlingsstelle

in einem größeren Schnittwaren-Geschäft. Offeren sub A. S. 100 an die Exped. dies. Btg.

Knaben, welche die Feilenhauererei erlernen wollen, können sich melden bei Pokorny, Feilenhauer in Gleiwitz.

Eine neu gebaute Bäckerei

nebst Wohnung u. Verkaufshalle an der Kronprinzenstr. ist pr. 1. Juli zu vermieten.

S. Münzer,

Gleiwitz. Dampfmühle.

Im Seitengebäude habe ich zwei Wohnungen zu vermieten. Albert Kraus.

Zur Beachtung.

Unsere vielfach prämierten, amtlich geprüften, feuersicheren

Dachpappen

werden zur ersten Feuerklasse — harte Dachung — angenommen.

Bewilligungen von Autoritäten des Baufachs über Vorzüglichkeit unserer Fabrikate stehen zur Verfügung, ebenso amtliche Urteile.

Man kaufe nur Dachpappen mit unseren Firmen-Etiquettes und erhält man dieselben bei den meisten Kaufleuten Oberschlesiens.

Georg Friedrich & Co., Breslau,
Dachpappen-Fabriken.

Unter hohem Protektorat Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

Marienburger Geld-Lotterie

3372 Geldgewinne = 375,000 Mk. ohne jeden Abzug.

Ziehung am 26., 27. und 28. April in Danzig, unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.

Hauptgewinne 90 000, 30 000, 10 000 Mk. etc.

Loose à 3 Mk. (1/2 Anteilloose à 1,20 Mk.) empfohlen und versendet

Alleiniges General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen.

Gesundheits-Kräuter-Honig



von

C. Lück, Colberg.

Seit vielen Jahren durch Läuse und Danksgaben anerkannt. Von einem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten geprüft und von Autoritäten als das beste, der Gesundheit dienliche Mittel bestätigt, wird allen Jungen-schwindflügeln, Brust- und Halsleidenden, Husten-, Nerven-, Leber- u. Pierenleidenden, überhaupt allen Siechen, als das sicherste und unfehlbarste Hausmittel empfohlen. Nur echt mit obiger Schutzmarke!

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung à Flasche 3,50, 1,75 u. 1 M. in Gleiwitz bei Arnold Koslowsky, in Schwientochlowitz bei A. Kopera, in Kattowitz bei Emanuel Fuchs, in Lipine bei Joseph Popelka, in Weistretscham bei A. Ismer.

Zur Saat!

Ich offeriere:

roten und weißen

Klee-Samen,

seidenfrei,

Thymothee, Wicken

zu soliden Preisen.

M. Frank,

Gleiwitz, Klosterstraße.

Rohrgewebe

zu Zimmerdecken und Scheide-Wänden fertigt und verkauft den □Mtr. mit 12 Pf. bei größeren Posten entsprechend billiger

Julius Schmidt,

Gleiwitz, Thurmstraße.

Bekanntmachung.

Nach § 12 der Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 haben Mannschaften der Kavallerie, welche sich freiwillig zu einer 4jährigen aktiven Dienstzeit verpflichten, sofern sie dieser Verpflichtung nachkommen, nur 3 Jahre in der Landwehr zu dienen, während andernfalls die Dienstzeit in der Landwehr 5 Jahre dauert.

Außerdem hat das Königliche General-Kommando des 6. Armeecorps Beschluss dahin getroffen, daß die Befreiung der obigen Kategorie von Mannschaften von der Reserve-Uebungsdienstpflicht wie bisher prinzipiell bestehen bleibt und nur ganz außerordentliche Umstände zu einer Einberufung 4jährig Freiwilliger im Frieden führen können und dann nur auf Veranlassung resp. mit Genehmigung des General-Kommandos.

Die im militärisch-pflichtigen Alter stehenden jungen Leute werden auf die Vorteile hiermit aufmerksam gemacht, welche ihnen durch das Eingehen auf die vorstehend bezeichnete Verpflichtung erwachsen.

Gleiwitz, den 22. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zugelaufen ein grauer Mops.
Gleiwitz, den 22. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.